

[zurück zum Artikel](#)

FRIEDHELM BRENNECKE 10.10.2014 22:40 UHR
RED. ORANIENBURG, LOKALES@ORANIENBURGER-GENERALANZEIGER.DE

Oranienburg bereitet Jugendforum vor

Oranienburg (MZV) "Ich bin bisher von der Stadt noch nie nach meiner Meinung gefragt worden", sagt Felix. Das ist seit Freitag anders. Der Schüler des Louise-Henriette-Gymnasiums ist einer von 23 Teilnehmern bei "Stadtspieler-Jugend". "Das ist eine Beteiligungsmethode, um Jugendlichen eine angemessene Mitwirkung an Themen ihrer Lebenswelt zu ermöglichen", sagt Clemens Klikar vom Büro Stadt.Menschen.Berlin, das dieses Verfahren entwickelt und bereits in einigen Städten erfolgreich angewandt hat.



Kreativ dabei: An mehreren Tischen überlegen die Jugendlichen, wie sie sich ihre Stadt wünschen.

© FRIEDHELM BRENNECKE

Die Mädchen und Jungen aus vier weiterführenden Schulen haben sich freiwillig für dieses Projekt gemeldet und machen sich in kleinen Gruppen zunächst mit der Methode vertraut. Schließlich sollen sie später auch mal in der Lage sein, ihr Wissen weiterzugeben, als Moderatoren zu wirken und noch mehr Jugendliche zu animieren, sich einzumischen, ihre Interessen zu vertreten und ihre Wünsche zu äußern.

Dabei gestalten die Akteure an einem Stadtplan zunächst ganz allgemein eine Stadt nach ihren Ideen und Vorstellungen. Später werden diese auf die Oranienburger Situation übertragen. An welchen Angeboten für Jugendliche fehlt es? Was sollte und was müsste unbedingt geschaffen werden? Da werden Wünsche nach einem Jugendclub am See, nach einer Rutsche in der Neustadt, einem Park in der Altstadt, nach einem Kunstrasenplatz in Zehlendorf und nach besseren öffentlichen Nahverkehrsverbindungen laut. Die Listen sind am Ende natürlich noch viel länger.

"Weitere Veranstaltungen werden folgen. Sie alle dienen der Vorbereitung eines Jugendforums Anfang kommenden Jahres", sagt Angela Mattner, die Jugendkoordinatorin der Stadt. Die Wünsche und Vorschläge der Jugendlichen sollen dort diskutiert und nach Prioritäten geordnet den Kommunalpolitikern unterbreitet werden.

"Denn das, was hier von den jungen Leuten erarbeitet wird, soll schon auf der politischen Ebene ankommen und dort auch ernstgenommen werden. Schließlich sind die Jugendlichen von heute die Erwachsenen von morgen", sagt Angela Mattner. Deswegen habe auch die Verwaltung ein großes Interesse daran zu erfahren, was Jugendlichen auf den Nägeln brennt, "damit wir unsere Arbeit und Angebote noch besser darauf abstimmen können."

© 2014 MOZ.DE MÄRKISCHES VERLAGS- UND DRUCKHAUS GMBH & CO. KG